

7 Devonport St den 10^{ten} April 1850.

Aussatz der Gefinnung.

Gestern nun kam Ihr Brief mit dem gewinnlichsten Zusatze, und gleich frühe Morgen ist hartnäckig mit Darfalle zu Milnes gegangen, mit welcher Befriedigung war ich auf morgen verlassen. Indessen sind die für die Befriedigung der kostbaren Blutergüsse gewiss und werden noch bestimmtere Nachweise über die Befriedigung daffelben durch den Abbruch selbst erfolgen, der den Dank nicht spart, wenn mich die Litta. —

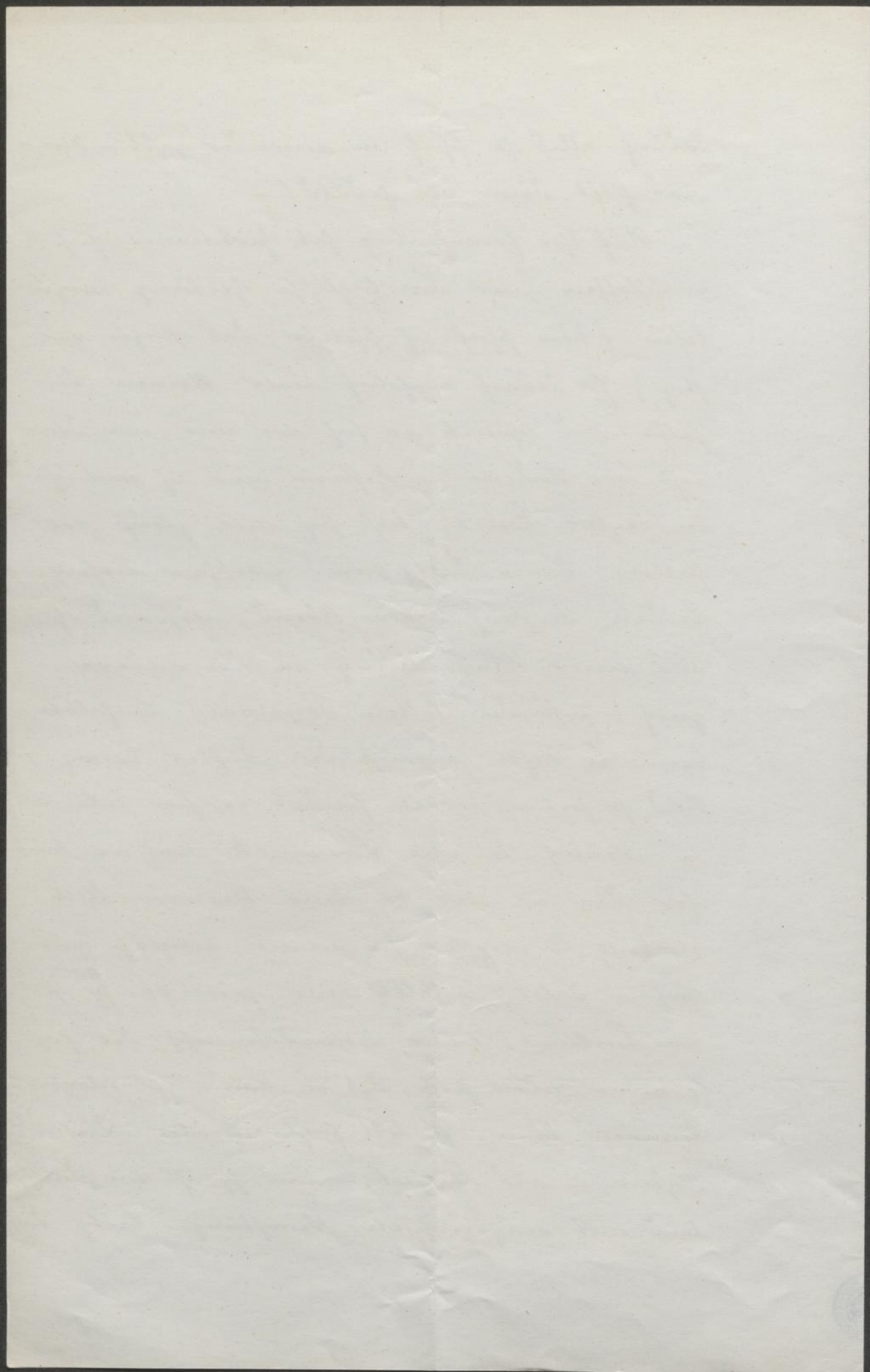
Meine besten Aufmerksamkeiten gilt aber nicht weniger dem Besuche meiner eigenen Blutergüsse, um die ich nach Empfang Ihres Briefes rechtlich beklümmert wurde. So unzuverlässig sind also meine selbsterfahrenen Galaxien! — Stark ist die Bitte der Befriedigung der Litta zu folgen und dem Besuche der verbleibenden Güter nachzugehen? — Es ist mir die Hoffnung selbst immerdar, weil



Liedung vllab so pfiel in sinander geht. — Aber, —
was hilft dem als Geduld! —

Dies Ihre Zusammenkunft hat hartnäckig sich
entschlossen mir die englische Zeitung vorzu-
lesen. (Die pfiel ich schreiben, das ist zu gar-
stig.) Er bedarf wohl eines kleinen Bei-
spels und schmeckt er sich vor mir, wie dem
rest vor dem? — Gestern war ich mit ihm
bei Taylors. Pulskey ließ sich mir gleich vor-
stellen, dem Beoty, und zusichern diesen
Liedern vorstreich mein Abend, während of.
mit einer Anrede in die andere
ging, rest dem fatten Tausenau imfalten,
dem Dr. Hesse, dem Tischler Carovy
und so fort; überall findet er sich Bekann-
ta. Nächtlich bei Miss Swanwick traf er Lü-
gar, dem er aber bei dem kleinen blue
stocking, — wie er sie nennt, gänzlich über-
staus. — Pulskey gefällt mir gar nicht. Er ist
ein trocken, kalter Hauptabnehmer, der sich
so gerne vater fort, daß er kaum zu Worte
kommen kann. Er lobt England über die
Maßen, — mit Klugheit, — und spricht von Trüff-
land mit überzogenen Anrede. Beoty der





gagau ist ein guter, wilder Naturmensch, Tam
 ist gar zu schön, wenn er seine Stimme gleich
 zu einer Höhe treibt, die Tam kaum fast gefühl-
 lich sieht. — Nur ein Nebenband haben die Zeiten
 gebracht, das mich freut. Diese Leute alle sprechen
 mit der größten Offenheit über ihre Tugenden und
 versuchen sich die Laune oder die wolle Lüge nicht
 zu gebrauchen noch zu vermeiden. Können wir darüber
 ganz hinweg, so würde die menschliche Gefühl-
 slosigkeit ihrer abweichenden Laune nicht sein. Die Auf-
 sätze von der Lasterhaftigkeit garsonnen und
 wir sind fast. — fertig, d. f. social. — Jeder er-
 greift sich irgend ein Mater, zu dem er sich
 bezieht sieht und ist stolz darauf daß er ab kann,
 der ganz Unwissende allein spielt eine traurige
 Rolle und ist mit Almosen unversichert. —

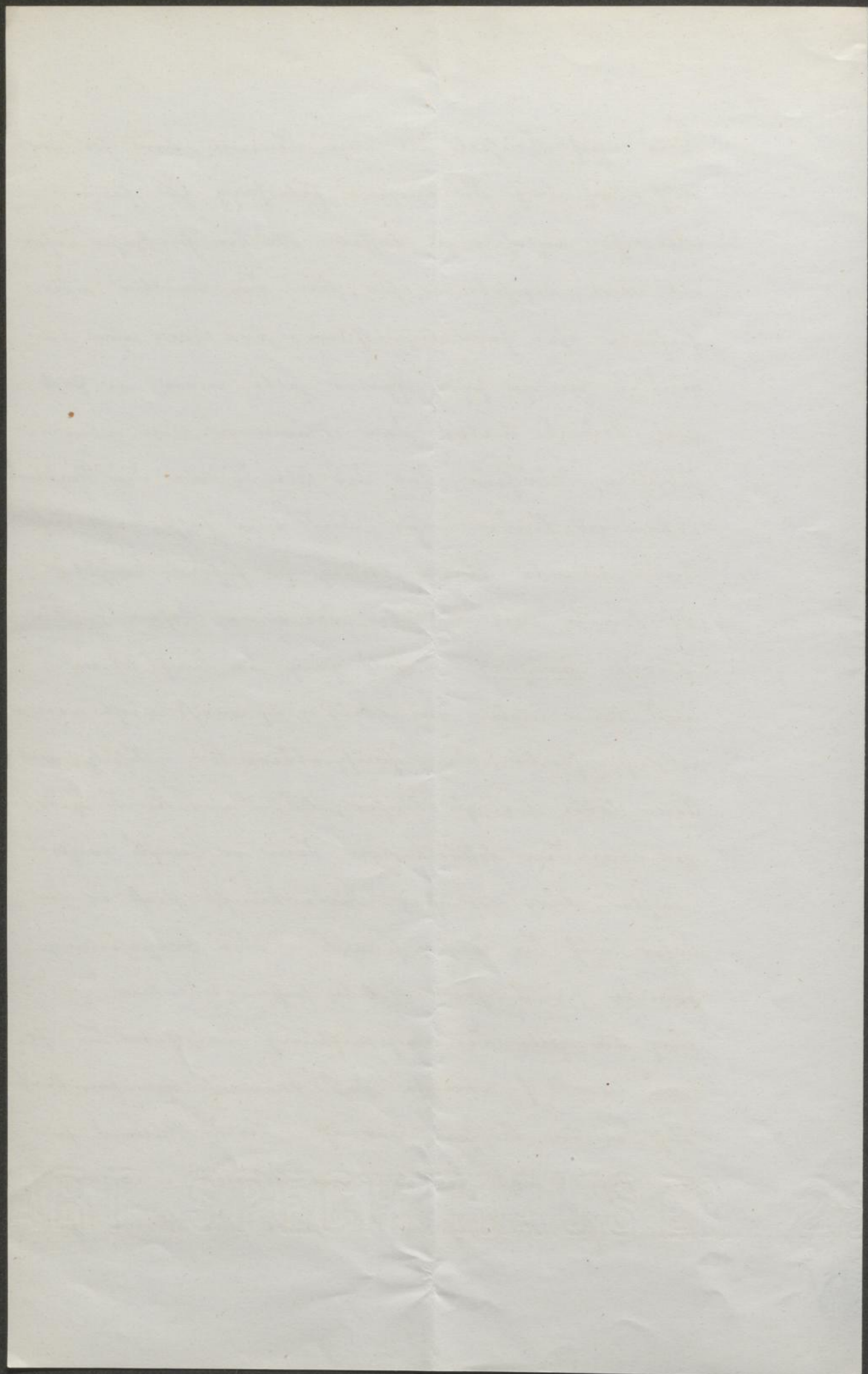
Die kleinen Betty Paoli's Gefühle nicht? — Wie
 konnte ich das sagen! — Ich würde sie übrigens
 niemand mitteilen, außer Ihnen; — ein solches
 Hauptaugenmerk hat mir etwas schätziges, — ist zu
 persönlich weiß für den gewissenhaften Blick. —

Sie würden im Jahr geboren, die einzige
 Tochter eines Arztes, der früh starb. Die Mutter
 war wol eine gewisse Paula. Sie gab das



4.

Kind nach Brüssel in eine Pension, um sie dort
auf Kaufmännig das tüchtige Geschäft zu seiner
Kaufmannschaft zu lassen. Als sie fünfzehn Jahre
alt war, begab sie sich, und die Mutter über-
ließ sie ihren eigenen Händen: das war ihre Zu-
kunft!! Einige Jahre später sah man in Pest
ein Kind unter dem Namen von einem
selbstigen Mädchen, das das Abend an der Straßen-
ecke zu finden war, und eine feine geistreiche
und gekante Unterhaltung zu führen wußte.
(Sie könnte wissen über das arme Mädchen!) - Die
wunder barbarisch. - Bald ging sie nach Wien,
und kam unter Trübsal - sie weiß nicht wie
es sich ereignet, das Schicksal der Tochter, - Schutz, mit
dem lebte sie glücklich, bis, - ein Kind abge-
ben werden sollte, von dem es nicht wissen
wusste, kurz vor ihrer Minderjährigkeit sprach sie
das auf die Straße hinaus. - Wie zufällig
kam sie zurück, wollte sie ertrinken, -
kurz die Scholle der Herzogin in ihre
und wirklich erregte das Mannes Gewissen
sich einen Abschied vor ihm und Mitleid für
sein Opfer, daß die Frauen schick, - eine
wundersame Übung! - Statt die Augen zu



von Tannen und zu wachen, sie unter ihrem
 Schutz wachen, sagt sie geyt und dem Leben
 wiederzugeben. - Das Kind würde untergebracht,
 die Mutter von einer Tüchtigen Madame Knoffen,
 glaube ich, als Gefallensstärkung aufgenommen.
 Die Tante war reich, Betty Glück sah in
 ihrem Verstande bessere Gefallensstärkung, hing an zu
 schreiben, und begrüb ihre Angelegenheiten. Hier
 blieb sie vier Jahre. Dann ging sie nach Wien
 als Cozinierin, dann zur Fürstin Sleswig-Holstein.
 Der Rest wissen Sie. - Ich kann sie seit zehn
 Jahren nicht mehr sehen. Sie hat ein großes Bedürf-
 niß sich anzusehen und hat sehr schnell
 Meinungen. - Diese letzte Fußzeitbarkeit
 sieht dann über immer zu bitteren und
 schwerzlichen Trübsalungen, weil die Männer
 das wenig verstehen, was ihnen offen gegeben
 wird. Ich hat mir manche göttliche Freunde
 selbst noch viele Jahre seit von Arbeit und Lie-
 zig mitgebracht. - Omma Betty! - Ich hat sie einen
 Freund, ihr schon bekannt, zu dem mag sie flüchten
 in jeder trüben Stunde. - Die sehr bewährte ich
 das! Eine Arbeit, an der man Freunde hat, über
 der man sich selbst und die Menschen vergißt,

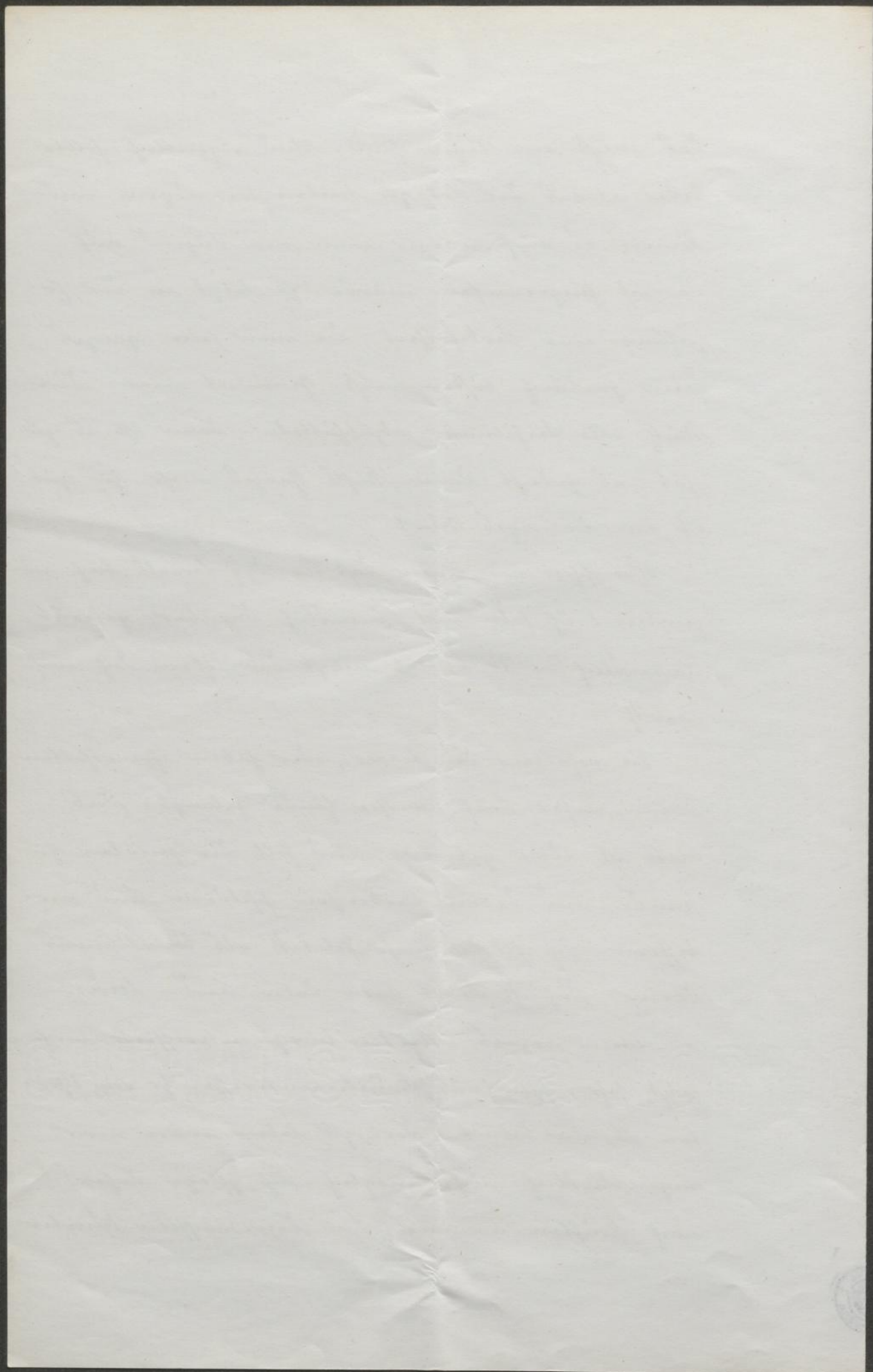


Tod muß ein Deyn sein. Und eigentlich sollte
 Jeder etwas das Art zu treiben vermögen und
 könnte es nicht, wenn man von Tugend nicht
 Tugend fingenießen würde. Es liegt in der Er-
 ziehung eine Aufgabezeit, die man sein ganzes
 Leben hindurch bis dahin muß. Gewinnt man den
 Müß alle Anfechtungen abzuwickeln, dann ist es zu
 spät, es geht dann nicht ganz so. Zu spät!
 ist ein trauriges Wort.

Wie schon von Ihnen das die das selbst die an-
 zeigten! Ich habe mich unendlich darüber gefreut,
 unendlich! — So etwas muß das Leben doch noch
 werden. —

Ein solches ein Leader, oder haben ich solches,
 wenn dieser Brief in Ihre Hände gelangt. Ein
 Blatt ist aber geboren, und soll die sozialen Zu-
 stände und deren Verbesserungen fördern und ver-
 bessern. Ich finde mehr Politik als Socialismus
 darin. Doch ist Robert Owen dabei und — Lewis. —

Mein etwas Macklaubung interessiert mich
 jetzt sehr, schon über Familienverhältnisse. Es von Pöro-
 der ist ein Defizit. Dort zu leben wäre mir
 unglücklich nicht möglich, ich verfolge daher
 mich Kräfte an mir, um den nächsten Winter



sich zu bringen zu können.

Den 14^{ten} April. — Charakteren war abau sich, er
 schreibt seinen Brief an Sie noch morgen fertig
 haben, so muß ich dann darauf warten; denn
 diese kleine Anomalie darf ich für ihn nicht
 übersehen lassen. Er war gestern drei Mal
 bei Milnes, ohne ihn zu treffen, wobei seinen
 ganzen Tag davon, das hatte ich mitbrin-
 gen. — Oben kommen Sie länger ins Ausland,
 ein Brief von Fr. v. Kautz, ein anderer von
 meinem Bruder, der sich im Exil fast zu
 gefallen scheint. Davon er hat mir den
 Kaufman im Kaufman setzen, so würde mir
 sein Kaufmann für ihn sehr lieb sein. —

Sie sind jetzt wieder ganz allein auf ein
 ganzes Meer. Eine köstliche Zeit! — Sie sind fast
 nicht aus dem Hause, so sehr ist mir diese
 Villa, so wertvoll dieser Garten, den keine
 Mißtöne das tägliche Leben stören.

Die Befehle, die Hr. Milnes wegen
 Miss Wynn sagt, scheinen mir nicht ganz
 gegründet. Mrs. Carlyle sagte mir sie sei
 sehr gut, mir sehr sehr wohl, und sei-
 ner Luft und Ruhe bedürftig. Die Befehle



8.
soll sehr liebend für sie sorgen, und alles unter-
suchen, was ihre Klüßwagen, oder Mißstimm-
mung verursachen könnte. —

Geyßler Sie mit Frl. Solmar und Frau
Frl. Mißler recht ungelagertlich und bleiben
Sie mir freundlich gussagen.

Amely Böhle

